

Josephine Wessely †.

Am 12. August verlor das Wiener Burgtheater eines seiner hervorragendsten Mitglieder, das Publikum der schönen Donauhauptstadt seinen erklärten, vielgeehrten Liebling, die dramatische Kunst eine ihrer begabtesten und anmutigsten Sängerinnen. An der Heilquelle im Tepl- Thal, wo sie Genesung gesucht von schleichendem Leiden, das ihre Jugend untergrub, ihre künstlerische Kraft lähmte, fand Josephine Wessely in der Blüte ihrer Jahre statt gehoffter, heißersehnter Genesung — den Tod.

Die Kunde von diesem beklagenswerten Ereignis hat in weitesten Kreisen wehmütiges Mitgefühl, aufrichtige Trauer geweckt. Vornehmlich in österreichischen Landen wird der Verlust der lebenswürdigen und vielversprechenden Künstlerin tief empfunden; Wien, die Heimstätte der Entschlafenen, trauert um sie wie das Vaterhaus um ein dahingeshiedenes geliebtes Kind. Manche heiße Thräne ist um die Entschwundene gestossen, mancher gramvolle Seufzer hat sich gegen die harte Fügung des Geschicks aufgehnt: die Lebenswürdige hätte so früh nicht scheiden dürfen, nicht früher wenigstens, als bis jenes herrliche Talent, das die Muse segnenden Blickes dem Kinde einst verleiht, voll ausgereifte, allerköstlichste Früchte gezeitigt haben würde!

Aber ach! vergebene Klage, vergebliche Seufzer! Das alte Leid, der alte Herzensjammer wird immer — immer wieder neu:

„Alles entsteht und vergeht nach Gesetz; doch über des Menschen Leben, dem köstlichen Schatz, herrscht ein schwankendes Loz.“



Josephine Wessely.

Nach der neuesten photographischen Aufnahme.

Nicht dem Blühenden nicht der willig Scheidende Vater,
Seinem trefflichen Kind, freundlich vom Rande der Gruft,
Nicht der Jüngere schließt dem Älteren immer das Auge,
Das sich willig senkt, kräftig dem Schwächeren zu.
Sterb, ach! verkehrt das Gesicht die Ordnung der Tage!“

So klagt Euphrosynens dahinscheidender Geist, ihres Dichters gedankenvolle Trauerworte schmerzlich wiederholend, und zaubernd, doch dem Gebote des strengen göttlichen Geleiters sich fügend, entschwebte sie, entsagend, an Hermes' Hand in Persephoneias Reich, sich zuzugesellen jenen großen Schatten, die einst von der Dichtung erschaffen, vom Dichter gehegt und gebildet, unsterbliches Leben im Jenseits gewannen. — Dorthin ist nun auch Josephine entchwunden; Euphrosynens Loz, aus blühender Jugend, aus kaum voll entwickelter Kunstbegabung, aus einer Sphäre liebender Pflege, zärtlicher Bewunderung ins Schattenreich dahingerafft zu werden — dies herbe Loz ist auch das ihre! Und so klingt auch von ihrem frühen Grabe Euphrosynens rührende Bitte an unser Ohr, an das Herz aller derer, die sie gekannt, geliebt, bewundert und ach! beweint, jene erschütternde Bitte einer Seele, der im Leben ihr Recht nicht geworden:

„Andere kommen und gehen; es werden dir andre gefallen,
Selbst dem großen Talent drängt sich ein größeres nach.
Aber du, vergesse mich nicht! Wenn Eine dir jemals
Sich im verworrenen Geschäft heiter entgegenbewegt —
Wenn sie Mühe nicht spart noch Fleiß, wenn thätig der Kräfte,
Selbst bis zur Pforte des Grab's, freudiges Opfer sie bringt!

Guter! dann gedenkst du mein und ruhest auch spät noch:
Josephine, sie ist wieder erstanden vor mir!

Eudw. Ziemssen.

Das Eis im Haushalt.

Nachdruck verboten.

Die Freude an einem kühlen Trunk hat zu allen Zeiten und bei allen Völkern bestanden; es muß daher überraschen, daß der uns heute fast unentbehrlich gewordene Gebrauch, Getränke zu kühlen, vor Ende des sechzehnten Jahrhunderts, mit Ausnahme der apenninischen Halbinsel und der angrenzenden Länder unbekannt war. In einem im Jahre 1635 erschienenen französischen Wörterbuche findet sich der Ausdruck *glaciere* noch nicht vor, und der Leibarzt des ritterlichen Franz I. von Frankreich hielt das Kühlen von Wein durch hineingeworfenen Schnee, wie er dies in Italien und Spanien sah, für gesundheits-schädlich. Wenige Jahre später, unter dem kraftlosen Heinrich III. muß der Gebrauch des Schnees und des Eises zum Kalthalten der Getränke am französischen Hofe allgemein gewesen sein. In jener bekannten scharfen Satire, welche auf diesen verweichlichten Herrscher und seinen Hofstaat erschien, wird bereits dieser Verwendung von Schnee und Eis Erwähnung gethan, freilich in verächtlichem Sinne, als eines schädlichen und eines Mannes unwürdigen Luxus. Die Ansicht, daß der Genuß kalter Getränke schädlich sei, ist wohl als die Ursache anzusehen, daß der Gebrauch des Eises nur sehr langsam wuchs. Erst gegen Ende des siebzehnten Jahrhunderts wurde in Frankreich der Handel mit Eis ein so schwinghafter, daß der damals stets geldbedürftige Hof- und Staatsfiskus, in der Hoffnung, sich eine neue Einnahmequelle zu schaffen, den bisher freien Eishandel verpachtete. Die Folge war ein Steigen der Eispreise, und dadurch eine derartige Abnahme im Verbrauch, daß man den Handel bald wieder freigab.

Sobald sich die Verwendung des Eises, zum mindesten in den Häusern der Reichen und Vornehmen, mehr eingebürgert hatte, durfte es nicht Wunder nehmen, daß die feinere Koch- bzw. Konditorkunst sich des neuen Materials bemächtigte, um daraus eine Reihe der damals noch weit mehr als heute beliebten Tafelscherze zu fertigen. In einem Roman des lateinischen Satirikers Barclay aus dem Jahre 1621 werden schon Trinkbecher und Trinkschalen erwähnt, die dem daraus Trinkenden in den Händen zerschmelzen oder zerbrechen, und als Dessert Obst aufgeführt, das bis zur Hälfte in Eis eingefroren war. Zehn Jahre später treffen wir in Frankreich zuerst auf jenes „vielen so angenehm“ und „vielen so von Herzen verhaßt“ Getränk aus Wasser, Zucker und Citronensaft — die Limonade. Italiener, welche der Katharina von Medici bei ihrer Vermählung mit Heinrich II. in die neue Heimat gefolgt waren und als „Limonadiers“ bald allgemein beliebt wurden, sind die Erfinder dieses „klassisch“ zu nennenden Getränkes, das den ersten Anstoß gab zur Vereitung unseres Gefrorenen. Ein Florentiner Namens Procope Cousteau begnügte sich nicht, die Limonade, wie üblich, mit Eis zu kühlen, sondern brachte sie durch Einstellen in die damals schon bekannte Kältemischung aus Schnee und Kochsalz zum vollständigen Erfrieren. Da dieses erste Gefrorene sich einer allgemeinen Beliebtheit erfreute, wurden bald auch andere Getränke und Säfte zum Gefrieren gebracht, und bereits 1676 finden sich in einem Bestätigungsbrief der Rechte der Pariser Limonadiers-Zunftung als Waren *glace de fruits, de fleurs de canelle* u. ausgeführt. Der Genuß des Gefrorenen beschränkte sich aber nur auf die heißen Sommertage, und erst nach fast hundert Jahren hatte ein Nachfolger des erwähnten Procope den Muth, auch im Winter Gefrorenes zu erzeugen, anfangs allerdings nur für wenige Feinschmecker, bald aber auch für ein größeres Publikum, nachdem die Ärzte Gefrorenes mit Erfolg gegen einige Krank-

heiten verordnet hatten. Seit dieser Zeit ist der Gebrauch des Gefrorenen in der ganzen Kulturwelt ein allgemeiner geworden, so daß es uns schwer wird, uns einen Theaterzwischenakt oder eine Tanzpause auf dem Ball ohne das — von unseren Romandichtern oft genug hervorgehobene — Klappern der Gefrorenenteller und -Löffelchen vorzustellen.

Die Art und Weise, wie in alter Zeit das Eis für den Sommer aufbewahrt wurde, war im Prinzip die gleiche wie heute. Man verwahrte den Schnee oder das Eis in Gruben festgestampft, und mit Stroh, Moos u. bedeckt, und erreichte so einerseits Abschluß gegen das Eindringen der warmen Außenluft, während andererseits Stroh u. als schlechte Wärmeleiter eine direkte Übertragung der Wärme nach innen, bezw. der Kälte nach außen verhinderte.

Wie erwähnt, ist das Prinzip unserer heutigen Eiskeller trotz vieler Verbesserungen noch immer das Gleiche. Stroh dient auch heute noch zum Bedecken der in die Erde vertieften eigentlichen Eiskeller, und die amerikanischen Eishäuser, welche seit geraumer Zeit auch auf unserm Kontinent sich einer ausgedehnten Anwendung erfreuen, werden in der Weise gebaut, daß man zwei oder wohl auch drei Wände in kleinen Abständen von einander aufführt und die Zwischenräume mit Asche, Stroh, Torf u. ausfüllt. Die Haltbarkeit des Eises in einem guten Eiskeller oder Eishause ist eine recht bedeutende, sodaß es selbst lohnend ist, Eis, wenn erforderlich, aus weiten Entfernungen herbeizuschaffen und für den Sommerbedarf aufzubewahren. Ein Engländer, Tudor in Boston, hat zuerst im Jahre 1815 in Schiffe, die schwimmende Eiskeller vorstellten, Indien mit Eis versorgt; seitdem ist der Eishandel im steten Steigen begriffen. Norwegisches Eis wandert in warmen Wintern selbst bis nach Berlin, und Wien holt sich sein Eis aus den Tiroler Bergen.

Während man so für Einrichtungen und Mittel sorgte, um das Eis möglichst lange aufzubewahren, war man andererseits bestrebt, sich von dem Einfluß des Klimas und der Mitwirkung des Winters ganz zu emanzipieren, und gerade so unabhängig, wie man Wärme erzeugt, auch Kälte hervorzurufen.

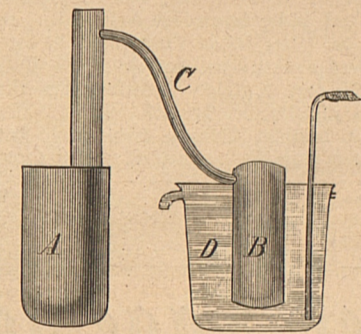
Der älteste derartige Versuch wird einem spanischen Arzt Villafrauca zugeschrieben, der 1550 beobachtete, daß beim Auflösen von gewöhnlichem Salpeter in Wasser eine bedeutende Temperaturenniedrigung erfolgt; von dieser Thatsache haben im sechzehnten Jahrhundert die reichen römischen Familien in Ermangelung von Eis zum Kühlen der Getränke Anwendung gemacht, und auch heute werden derartige Kühlmittel, welche meist aus einem, dem Salpeter sehr ähnlichem Salz, dem salpetersauren Ammoniak bestehen, in den Handel gebracht und zur Herstellung von kalten Umschlägen und Kompressen, wo solche rasch nötig sind und Eis nicht gleich bei der Hand ist, empfohlen.

Die durch Auflösen von Salzen erzeugte Kälte ist indessen immer sehr gering; ein wirkungsvolleres Mittel, um Kälte zu erzeugen, besteht in der Verdampfung leicht flüchtiger Flüssigkeiten.

Beim Verdampfen von Flüssigkeiten wird stets Wärme verbraucht, wir müssen daher das Wasser warm machen, um es zu verdampfen. Siedet nun eine Flüssigkeit, wie z. B. Aether, bei sehr niedriger Temperatur, so braucht man ihr zum Verdampfen keine Wärme direkt zuzuführen, sondern sie nimmt dieselbe aus der Umgebung, indem diese selbst abgekühlt wird. Stellt man ein mit Aether gefülltes flaches Schälchen auf einen Tropfen Wasser und bläst auf den Aether, damit er rascher verdunstet, so erstarrt der Wassertropfen zu Eis. Auf diesem ein-

fachen Prinzip beruhen die meisten unserer heutigen Eismaschinen, von denen die einfachste und gebräuchlichste, die zuerst 1866 von Carré konstruierte, hier näher erläutert werden mag.

Die Maschine (siehe Figur) besteht aus zwei, aus starkem



Eisen gefertigten Gefäßen A und B, welche durch das Rohr C miteinander luftdicht verbunden sind. D ist ein Gefäß, das mit Wasser-Ab- und Zufluß versehen ist.

In A wird nun Salmiakgeist eingefüllt und durch eine darunter gestellte Flamme erhitzt. Da der Salmiakgeist aus Wasser besteht, welches ein eigentümliches Gas, das Ammoniak, enthält, und dieses Gas beim Erwärmen ausgetrieben wird, so entsteht infolge dessen ein bedeutender Druck in dem ganzen Apparat. Kühlt man nun das Gefäß B, indem man für einen raschen Wasserwechsel in Kühlgefäße D durch Öffnen der Ab- und Zuflußhähne Sorge trägt, so verdichtet sich in B das bei gewöhnlicher Temperatur und gewöhnlichem Druck gasförmige Ammoniak zu einer Flüssigkeit. Hört man nun mit dem Erhitzen von A auf und spannt den Zu- und Abfluß des Kühlgefäßes D ab, so jedoch, daß dasselbe mit Wasser gefüllt bleibt, so wird das Ammoniak von dem in A zurückgebliebenen Wasser beim Erkalten wieder begierig aufgenommen, das condensierte Ammoniak gerät ins Sieden und entzieht dabei dem Wasser in D so viel Wärme, daß dasselbe zu Eis wird. Ist das Eis entfernt, so braucht nur das Gefäß A wieder erwärmt zu werden, und das Spiel beginnt aufs neue. Diese Eismaschinen werden gegenwärtig in allen Größen angefertigt, von solchen, die für Haushaltungen, Hotels u. bestimmt und in einer Stunde 2 bis 3 Kilogr. mm Eis erzeugen, bis zu solchen, die für Eiswerke und viele Zweige der chemischen Industrie bestimmt sind und die 200 und 500 Kilogramm Eis per Stunde produzieren. Die kleinen für den Haushalt bestimmten Maschinen empfehlen sich selbstredend nur für Orte, wo Eis schwer oder gar nicht zu haben ist. Zur Verwendung dieser Maschinen bedarf es keiner weiteren Kenntnisse, und ihre Verbreitung wäre wohl noch eine bedeutendere, wenn nicht die Anschaffungskosten (100—300 Mk. ungefähr) so hohe wären.

Das auf künstliche Weise erzeugte Eis besitzt vor dem natürlichen den Vorzug absoluter Reinheit; man hat lange Zeit geglaubt, daß es gleichgültig sei, welches Wasser zur Eisbereitung verwendet wird, da man ja wußte, daß gelöste Salze beim Frieren ausgeschieden werden, und man glaubte annehmen zu dürfen, daß die im Wasser enthaltenen Bakterien im Eise ebenso absterben, wie die höher organisierten Lebewesen. Erst kürzlich wurde nun nachgewiesen, daß dem nicht so ist, sondern daß ein aus schlechtem Wasser bereitetes Eis ebenso gefahrbringend für die Gesundheit sein kann, wie schlechtes Wasser. Eine Thatsache, die bis jetzt nicht genügend erklärt ist, bildet das Auftreten von Krankheitsercheinungen nach Genuß von Vanilleneis; ob man die Ursache derselben in der verwendeten Sahne zu suchen hat, ist ziemlich fragwürdig und so müssen wir, da der Genuß anderer Eisarten u. niemals derartige Folgen nach sich gezogen hat, in der Vanille selbst den Krankheits-erreger suchen.

Jedenfalls wird es sich empfehlen, zur Bereitung von Speisen nur Eis zu verwenden, das aus anerkannt gutem reinen Wasser oder noch besser — wie dies viele Kunsteisfabriken bereits thun — nur aus destilliertem Wasser hergestellt ist.

Für viele Zwecke oder für ein rasches Arbeiten genügt die Kälte, die Schnee oder Eis bei ihrem Schmelzen liefern, nicht und man muß dann Kältemischungen anwenden, die eine unter 0° liegende Temperatur erzeugen. Die gebräuchlichste Kältemischung ist die aus zerstoßenem Eis oder Schnee (3 Teile) und Kochsalz (2 Teile), mittelst der man bis zu einer Temperatur von -10° abkühlen kann. Eine Mischung aus 3 Teilen eines andern Salzes, Chlorcalcium, mit 2 Teilen Schnee erzeugt die ungemene tiefe Temperatur von -45°. Nicht man gleiche Teile Schnee und verdünnte Schwefelsäure, so sinkt ein Weingeist-Thermometer auf -50°, Quecksilber erstarrt zu einer weißen bleiblichen Masse.

Aber auch ohne Eis und Schnee können bedeutende Kältegrade erzielt werden; so wird Wasser gewöhnlicher Temperatur, wenn man die gleiche Gewichtsmenge des bereits genannten salpeter auren Ammoniums darin löst, bis auf -16° abgekühlt.

Kältegrade, von denen man sich nur schwer einen Begriff machen kann, werden erreicht, wenn man verflüssigte Gase, wie Kohlenäure, schweflige Säure (das Gas, welches sich beim Verbrennen des Schwefels bildet) verdampfen läßt.

Wenn nun auch Kältegrade zunächst praktische Wichtigkeit haben, so sind sie doch auch deshalb von hohem wissenschaftlichen Interesse, als es nur mit ihrer Hilfe in neuester Zeit gelungen ist, den Sauerstoff und den Stickstoff, also auch unsere Lüste, bei gleichzeitiger Anwendung von hohem Druck, zu Flüssigkeiten, ja selbst zu festen Körpern zu verdichten.

Dr. Paul Julius.

Kulinarisches.

(Seefische).*

Nachdruck verboten.

Schellfische à la Gourmand. Hierzu muß ganz frischer Fisch genommen werden, und unbedingt ist der Ostender Fisch, wie man ihn am Rhein bekommt, der beste. 2 Kilo Fisch werden gut

* Vergl. Weißblatt 1887 Seite 169.

gereinigt, geschuppt und in 5-6 Cent. breite Stücke geschnitten, diese mit heißer Butter übergossen und einige Minuten gedämpft, dann gießt man ¼ Liter kräftige helle Fleischbrühe darüber, fügt ein Glas Weißwein, etwas Macis und Zitronenschale, sowie den Saft einer Citrone, etwas Cayennepfeffer, 1 Eßlöffel voll Sardellenbutter und 125 Gr. in 125 Gr. frischer Butter verrolltes Mehl hinzu, läßt alles auf gelindem Feuer langsam dämpfen, giebt kurz vor dem Anrichten noch 20-24 in mittelgroße Würfel geschnittene Austern dazu, läßt den Fisch damit noch 5 Minuten dämpfen und richtet ihn auf einer Schüssel, verziert mit Zitronenspaltschen und Petersilie, an. — Dorsch, Kablau und Steinbutt kann man ebenso bereiten.

Gebadene Schellfische. (Englisch.) Der Fisch, gut vorbereitet, wird nach dem Waschen mit einem sauberen Tuche innen und außen gut abgetrocknet, aber nicht zerhackt. Als halb Kalbfleisch, halb magerem Schweinefleisch, beides fein gehackt, bereitet man mit 2-3 Eiern, Semmelkrumen, einer feingehackten Petersilie, in Butter geschwitten Schalotte, etwas Gewürz, feingehackten Kräutern und Salz eine wohl-schmeckende Farce, füllt den Fisch damit aus, näht ihn zu, bestricht ihn mit geschlagenem Ei, wendet ihn in Mehl, dem man etwas Salz zumischt, um, legt ihn in eine dick gebutterte Porzellanhschüssel, bestreut ihn mit 1 Eßlöffel voll Anchovis- oder Sardellenessenz, streut mittelst eines Siebes Paniermehl über den Fisch, stellt die Schüssel in den Ofen und läßt bei gelinder Hitze den Fisch 30 Minuten baden, worauf man ihn auf flacher Schüssel, mit Semmel-Croutons umgeben, mit Petersilie verziert, anrichtet und folgende Sauce dazu giebt: 4 Schalotten, 3 Pfeffergurken, 125 Gr. entgrütete Sardellen, 2 Eßlöffel voll Kapern werden fein gehackt und mit etwas abgeriebener Zitronenschale, 1 Prise weißem Pfeffer in ¼ Liter kräftiger Fleischbrühe, der man noch 1 Theelöffel voll Fleischextrakt zusetzt, langsam zum Kochen gebracht; man läßt dies 15 Minuten kochen, fügt nun den durchgeseihten, mit etwas Meismehl verrührten Fischfond hinzu, verrührt alles gut und schürt die Sauce mit dem Saft einer halben Citrone.

Gratin von Seezungen. 3-4 große Seezungen werden gereinigt, ausgenommen, Köpfe, Flossen und Gräten entfernt, die halben Seezungen je nach der Größe in 2-3 Stücke zerhackt, mit Salz und Pfeffer bestreut, mit etwas Essig besprennt; auch etwas feingehackte Schalotte kann man hinzufügen. Nach 30-40 Minuten legt man die Fischstücke in eine vertiefte, starke, dick gebutterte Porzellanhschüssel, streut Paniermehl, welches man mit feingehackter Petersilie, Kapern und Champignons mischt, darüber, träufelt Krebsbutter darauf, stellt im Ofen die Schüssel auf einen Dreifuß und läßt das Gratin bei mehr Ober- als Unterhitze 25-30 Minuten

backen, wobei man ab und an etwas Krebsbutter darüber träufelt. Beim Anrichten auf der Backschüssel besprennt man das Gratin mit etwas Zitronensaft und belegt den Schüsselrand mit gerösteten Semmelherzen und Zitronenspaltschen.

Seezungenstücke à la Gastronom. Recht schöne Seezungen reinigt man, entfernt Haut und Gräten, worauf man das Fleisch in hübsche gleichgroße Filets schneidet (10-12 Cent. lang), diese besprennt man mit etwas Zitronensaft und Weißwein, bestreut sie mit feingehackten Kräutern, Salz und gestoßenem Gewürz. Das von den Filets abgeschchnittene Fischfleisch wird mit etwas Luftpfeffer feingehackt, mit einigen Eiern, Semmelkrumen, 1 Eßlöffel voll Krebsbutter, 1 Prise Pfeffer, etwas feingehackten, blanchierten Kräutern, Salz, etwas abgeriebener Zitronenschale zu einer feinen Farce verrührt. Die Fischstücke werden nun gut abgetrocknet und mit einem in warmes Wasser getauchten Messer streicht man auf die innere Seite derselben ½ Cent. hoch von der Farce, läßt in einer flachen Sautierpfanne frische Butter zergehen, legt die Filets, die Farceseite nach oben, hinein, steckt in die Farce Champignons oder Trüffelstücke — auch 1 ganz kleinen geschlossenen Champignon kann man in die Mitte stecken — legt auf jede Seezungenstücke eine dünne Speckplatte, über die Sautierpfanne ein passendes gebuttertes weißes Papier und stellt die Pfanne 15-20 Minuten vor dem Anrichten in den Ofen. Auch ein wohl-schmeckendes Champignon-Ragout bereitet man, richtet es hügelartig an und legt die Seezungenstücke, nachdem man die Speckplatten entfernte, rings um dasselbe.

Stinte à la crème. Bei Gerichten von Stinten kommt es ganz besonders darauf an, daß die Fischchen ganz frisch sind, was man an dem Silberglanze derselben sehen kann. Die Fischchen werden ausgenommen, gewaschen, dann mit Salz, einigem Pfeffer und Gewürzkrütern, in Scheiben geschnittenen Zwiebeln, 2 Lorbeerblättern überstreut, mit etwas Weißwein oder Zitronensaft besprennt ½ Stunde zurückgestellt. Dann werden die Fischchen abgetrocknet, in eine Kasserolle gelegt, in der man 75-100 Gr. Butter zergehen ließ, Salz und etwas frisches Wasser wird hinzugegeben, die Kasserolle fest geschlossen. Man dampft die Stinte 5 Minuten, fügt dann ¼ bis ½ Liter sauren Rahm hinzu, schüttelt das Gericht 3-4 Minuten über dem Feuer, legt die Stinte auf eine erwärmte Schüssel, giebt etwas Mustard dazu, schmeckt nach dem Salze und richtet die Sauce über den Stinten an.

Für den nachstehenden Inseratenteil übernimmt die Redaktion des „Bazar“ keine Verantwortlichkeit.

Der Inserationspreis beträgt M. 1,50 = 2 Fcs. = 1 sh. 6 d. = 1 fl. holl. = 1 fl. ö. W. pro Nonpareille-Zeile.

Anzeigen.

Alleinige Annoncen-Annahme Rudolf Mosse, Berlin S.W. und dessen Filialen.

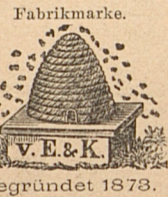
Der Verleger des „Berliner Tageblatts“ hat mit dem Grafen Ferdinand von Lesseps einen Vertrag über das alleinige Verlagsrecht der

Memoiren des Grafen von Lesseps

in deutscher Sprache abgeschlossen. Das „Berliner Tageblatt“ ist in der bevorzugten Lage, im nächsten Quartal aus diesem Memoiren-Werke des berühmten Erbauers des Suez- und Panama-Kanals die hervorragenden, für deutsche Leser interessanten Kapitel zum Abdruck zu bringen. Graf Lesseps hat sich entschlossen, noch bei seinen Lebzeiten die Denkwürdigkeiten seiner Laufbahn als Diplomat, Ingenieur und Weltbürger der Öffentlichkeit zu übergeben, und es gereicht uns zur besonderen Genugthuung, daß dieser bedeutende Kosmopolit, den Kaiser Wilhelm, wie erinnerlich, bei seiner letzten Anwesenheit in der deutschen Reichshauptstadt so besonders ausgezeichnet hat, durch die Vermittlung des „Berliner Tageblatts“ dem deutschen Publikum die Bekenntnisse seines vielbewegten Lebens zu übergeben beschloß. Das „Berliner Tageblatt“ ist die einzige in deutscher Sprache erscheinende Zeitung, in deren Spalten dieses hochinteressante Memoiren-Werk publiziert werden darf.

Schwarze Crefelder Seidenstoffe fast unverwüstlich, weil aus absolut unbeschwerter Seide hergestellt.

direkt aus der Fabrik, also aus erster Hand, zu beziehen.



Garantirt solide schwarze Seidenstoffe: Faille, Satin Merveilleux, Satin de Lyon, Faille française, Duchesse, Armure, Luxor, Ottoman, Favorite, Satin de l'Impératrice, Victoria, Perlseidenstoffe, Moiré etc. etc.

Weisse und Crème glatte Seidenstoffe, Moiré und Damaste etc. für Brautkleider. Alles in beliebigem Metermass zu Fabrikpreisen. Man wende sich wegen Zusendung der reichhaltigen Muster-collection an:

Schwarze Seiden-Sammete, Peluche für Kleider, Mäntel, Besatz und Putzwecke, schwarze u. braune Seiden-Sealskin-Peluche für Mäntel und Jacken. Nur solideste Qualitäten.

Die Seidenwaaren-Fabrik von: von Elten & Keussen, Crefeld.

Malerinnen-Schule KARLSRUHE.

Unter dem Protektorat I. K. H. d. Grossherzogin von Baden. Prospekte gratis und frei.



Sprachheilanstalt Eisenach für Etotter etc. (früher Burgsteinfurt). Einzige Anstalt Deutschl., die mehrfach staatlich ausgezeichnet. Honorar nach Heilung. Prosp. gratis. Rudolf Denhardt.

Bett-, Pult- u. Klavier-Vorleger Smyrna-Knüpfarbeit in modernsten Mustern. Dualität I. 60x110 Ctm. I & M. 15 gegen vor-Dualität II. 70x130 „ „ „ herige Kasse. Fondsfarben: crème, marine, dunkelrot. Garantie: Umtausch oder Rückerstattung. Epstein & Co., Sprottau, Smyrna-Teppich-Fabrik.

Alle Sorten Flanelle in Nestern giebt nach Gewicht billiger als die Flanelfabrik von Eduard Wegel, Pössneck i/Th.

Schmetterlinge und Käfer europäische u. überseische verkaufen in tabellösen Exemplaren Ernst Heyne, Leipzig, Hospitalstr. 2. Berechnung auch über lebende Raupen, Puppen und Schmetterlings-Eier, sowie allen nötigen Gerätschaften, erhält auf Wunsch jeder Liebhaber gratis und postfrei.

Leinen

in bester Qualität, ganz weiß und Rasen-bleiche, in allen Breiten; rein leinene Taschentücher, Halbleinen, versenden an Conumenten zu Fabrik-Preisen. Proben frei. Versand von 20 M. ab franco. Lage in Lippe bei Bielefeld. Kanne & Rahmlow, Verbands-Gesellschaft.



Wer sich e. solch Weyl'schen heiß Badestuhl kauft, k. sich m. 5 Kilo Wasser u. 1 Kilo Kohlen täglich warm baden. Jeder der dies liest, verlange per Postkarte den ausführl. Illustr. Preis courant grat. J. Weyl, Berlin W., Leipzigerstr. 10.

Denk's Kreuzstich-Monogramme. II. Aufl. 12 Hefte à 4 Blatt von AA-ZZ. 3 fl. ö. W. = M. 5. — Einzelne Hefte, 23 Monogramme und 1 Krone 30 kr. = 50 Pfg. versendet Hans Denk, Wien I, Goldschmidgasse 7, sowie alle Buchhandlungen. (Verlag: Anton Schroll & Co., Wien.)

Jede couleure Costume-Garnitur

(in Perlen, Seide, Schnur, Chenille) wird genau nach einzusendender Farbenprobe, Schnittmuster oder nach jeder Zeichnung dieser, sowie anderer Modeblätter stylgerecht innerhalb 4-6 Tagen angefertigt durch die

— Passementerie Fabrik — von Carl Goldstein, Wiesbaden.

Die Firma ist zu jeder Saison an allen grösseren Plätzen Deutschlands, Oestreichs, der Schweiz etc. durch Reisende, die die neuesten Modelle mit sich führen, vertreten und unterhält ständige Vertretungen in England, Holland und Italien.

Fritz Borstell's Lesezirkel

verbunden mit der Nicolaischen Buchhandlung in Berlin C. 2. Größtes deutsches Bücher-Verh.-Institut von belletristischen und wissenschaftlichen Werken in deutscher, englischer, französischer und italienischer Sprache. Lager über 500,000 Bände. Jahres-Abonnements für auswärtige Leser und Lese-Gesellschaften: 4 Bände 8 Bände 12 Bände 25 Bände 50 Bände 100 Bände 30 M. 40 M. 50 M. 75 M. 125 M. 200 M. Wechselzeit beliebig. — Emballage frei. — Prospekte gratis.

Smyrna-Knüpf-Arbeiten.

(Kissen, Polster, Teppiche etc. auf Canovas) der Wurzener Teppich- und Velour-Fabriken Act.-Ges. (Preisgekröntes Fabrikat.) In Cartons, enthaltend das gesammte reichliche Material, Werkzeug und color. Muster mit oder auch ohne Anfang. 57 gefebl. geschützte Muster nebst Preiscont. und Anleitung franco auf Verlangen. Zu größeren Arbeiten liefern Originalzeichnungen und sämtl. Material. Wurzener Smyrna-Wolle, (47 Farben vorrätig), vorzügl. Qualität, auch separat, kl.weise. Wiederverkäufer hoher Rabatt. Alleinvertrieb: F. A. Schütz, Königl. Hofl., Berlin W., Friedrichstr. 79a. (Teppiche u. Möbelstoffe.)



Glasmalerei.

Jmitation, (sogen Diaphanien)

in unübertroffener Farbenwirkung als fertige Fenestervorsetzer oder Hängebilder in beliebigen Größen oder in Blättern zum Selbstaufhängen auf Glasscheiben. Versand des reich und bunt illustrierten Hauptcatalogs gegen M. 3.—, welche bei Bestellungen v. M. 30 an zurückvergrütet werden. Auszüge u. Preislisten gratis. Wiederverkäufer gesucht. Alleinige Fabrikanten in Deutschland u. Oestreich: Grimme & Hempel, Leipzig.

Berliner Tageblatt.

und Handels-Zeitung mit Effekten-Verloosungsliste

nebst seinen werthvollen 4 Separat-Beiblättern

Illustrirtes Witzblatt „ULK“, Belletristisches Sonntagsblatt „Deutsche Gesellschaft“, Feuilletonistisches Beiblatt „Der Zeitgeist“, „Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft“.

wurde in Anerkennung der Reichhaltigkeit, Vielseitigkeit und Gebiegenheit seines Inhalts die gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands.

Die Vorzüge des „Berliner Tageblatt“ sind: Täglich zweimaliges Erscheinen als Abend- und Morgen-Ausgabe. — Gänzlich unabhängige, freisinnige politische Haltung. — Spezial-Korrespondenten an allen wichtigen Plätzen und daher rascheste und zuverlässigste Nachrichten; bei bedeutenden Ereignissen umfassende Spezial-Programme. — Ausführliche Kammerberichte des Abgeordneten- und Herrenhauses, sowie des Reichstags. Vollständige Handels-Zeitung nebst Courszettel der Berliner Börse. — Zeichnungslisten der Preussischen Lotterie, sowie eine besondere Effekten-Verloosungsliste. — Graphische Wetterkarte nach telegraphischen Mittheilungen der deutschen Seewarte. — Militärische und Sport-Nachrichten. — Personal-Veränderungen der Civil- und Militär-Beamten. — Ordens-Verleihungen. — Reichhaltige und wohlgeordnete Tages-Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen. — Interessante Gerichtsverhandlungen. — Theater, Litteratur, Kunst und Wissenschaft werden im Feuilleton des „B. T.“ in ausgedehntem Maße gepflegt; außerdem erscheinen in demselben die Romane und Novellen der ersten Autoren. Das nächste Quartal bringt folgende hochinteressante Werke

George Ohnet

Richard Voss

„Sie will es“

„Lala“.

Der Abonnementspreis beträgt bei allen deutschen Postanstalten für das Vierteljahr Oktober, November und Dezember nur 5 Mk. 25 Pf. für alle fünf Blätter zusammen.

Probennummern gratis und franco!!!

Abgabe in einzelnen Coupons

Versand direct an Private

Muster frei

Kleiderstoffe Damentuche und sonstige Neuheiten!!

empfeilt zu Fabrik-Preisen billigt die Wollstoff-Fabrik von

Alwin Tietze in Greiz

Deutschen Radfahrerstoff in bester Qualität empfehle allen Sportmännern zur melerweisen Abnahme.

Bett- & Tragkissen-Einlagen f. Kinder & Kranke
Warm aus Borlitz. Weich
 Das Beste, Gesündeste & Angenehmste.
 Geruchlos Beste Schonung der Bettwäsche
 Einfach Stück M. 3. Dopp. St. M. 5.
 Einzige Bezugsquelle:
 Central-Magazin z. rothen Kreuz v. Dr. Lindenmeyer, Stuttgart, Königsbau.

200 echte verschiedene Briefmarken, z. B. Japan, Hawaii, Aegypten, Chile, Brasilien, Türkei, Australien, Ceylon, Argentina, Victoria, Cap, Java etc. nur **1 Mark.**
Paul Siegert, Hamburg,
 Briefmarken-Handlung.

Bedeutende Preisermäßigung!
 Deutschland 19968. Patente Oesterr.-Ungarn 12032.
 Die besten Kleiderstoffe aus spanischem Woll in 18 verschiedenen Arten, Modfigur von 3 M. an, ganze Figur von 5 M. an, von in- u. ausländischen Lehr-Anstalten bestens empfohlen. Specialität: Zerlegbare u. gleichzeitig verstellbare Figuren incl. Korbstoffe. Alles Nähere im illustrierten Katalog, welchen nebst Preisliste auf Wunsch gratis und franco versendet die Kunstverfleterei von **G. Cettiviller,** Berlin W., Königin-Augustastr. 19.

Grosse Ausstellungs-Lotterie

veranstaltet von der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin.

Ziehung 14. und 15. Oktober 1887.

Loose à 1 Mark (11 Loose = 10 Mark) auch gegen Coupons oder Briefmarken empfiehlt und versendet das mit dem Generaldebit der Loose betraute Bankhaus

Carl Heintze,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Reichsbank Giro-Conto. — Telegramm-Adresse „Lotteriebanc Berlin“.

Für Porto und Gewinnliste sind 20 Pf. (für Einschreibsendung 30 Pf. extra) beizufügen.

Preussische Original- wie Antheil-Loose sind bei mir noch vorrätig.

Prospecte gratis.

Gewinne:

2	Hauptgew.	v. je ca.	10 000 M.	=	20 000 M.
2	"	"	4 000 "	=	8 000 "
2	"	"	3 000 "	=	6 000 "
2	Gewinne	"	1 500 "	=	3 000 "
3	"	"	1 000 "	=	3 000 "
5	"	"	600 "	=	3 000 "
10	"	"	500 "	=	5 000 "
15	"	"	400 "	=	6 000 "
20	"	"	300 "	=	6 000 "
100	"	"	40 "	=	4 000 "
250	"	"	20 "	=	5 000 "
30	goldene Münzen, je		100 "	=	3 000 "
50	"		40 "	=	2 000 "
100	silberne	"	20 "	=	2 000 "
200	"	"	10 "	=	2 000 "
2400	"	"	5 "	=	12 000 "
3191 Gewinne im Gesamtwerthe von					90 000 M.

F. V. G. R. U. N. F. E. D.
 Für Anschaffung jeglicher Art von Wäsche-Ausstattungen erlange man gef. ausführl. Preisliste oder Muster v. Grünfeld's Leinen- und Gebildweberei in Landeshut i. Schl. eiche Auswahl in Damast-, Jacquard- und Dreil-Gedecken, Ca's-Decken. berhang-, Damast-, Jacquard- u. Dreil-Handtücher, Wischtücher adelfertige Grünfeld's Pa-Hausleinen an Haltbarkeit unübertroffen ertige Damen- und Kinder-Wäsche, complete Aussteuern insätze, Oberhemden, Kragen und Manschetten einene, halb-lein. u. baumw. Bettbezugstoffe, glatte und gestreifte Inlett und Dreil owlas, Shirting, Chiffon, Stuhl-Creas, Stickerei-Ein- und Ansätze.

Leinen- und Gebild-Weberei
 12 Mal prämiirt mit goldenen, silbernen, Bronze- und Staats-Medaillen

L. A. N. D. E. S. H. U. T.
 Taschentücher mit gestickten Buchstaben gebrauchsfertig 49 Cm. D. Dts. N. 9. usverkauft werden: Weisse Damast-Tischtücher Rein Leinen 190/170 Cm. M. 4.80 églig-Stoffe als: Damast, Satins, geraute und ungeraute Fines, Barchente rell- und Jacquard-Gedecke mit 6 Servietten N. 7. — u. 9. — in Stück Grünfeld's Wäschetuch für Leib- und Bettwäsche 84 Cm. breit 20 Nr. M. 10.60 egelleinen, Marquisen-Drells, Wasserdichte Planen, Getreidesäcke ausmacher-Halbleinen 75 Cm. breit 60 Pf. 88 Cm. breit 68 Pf. Pa. Güte über-troffen! Segelleinen und Anzugstoffe täglich gehen zahl-reiche Aner-kennungen über zur Zufriedenheit gelief. Waaren ein.

Waaren im Betrage von 30 M. an portofrei innerhalb Deutschland u. Oesterreich-Ungarn; für das übrige Ausland frei bis zur deutschen Landesgrenze.

in Schlesien

Dresdener Patent-Kinderwagenfabrik
 G. E. Höfen, Dresden-N. Königsbrüderstraße 75
 liefert direct an Private Kinderwagen und Fahrstühle neuester Systeme, mit und ohne Gummi zum Preise von 12—150 Mark.
 Eiserne Kindernetzstellen sichere und bequemste Lagerstätte für Kinder bis zu 10 Jahren. Preis 10 bis 60 Mark. Auf Wunsch frachtfreie Zusendung. Reich illustriertes Katalog gratis und franco.



Henel's Schlesisches Leinen
 aus nur edelsten im Garn gebleichten Flächen gewebt. Garantie für rein Leinen und grösste Haltbarkeit. Zu Ausstattungen unentbehrlich. Proben u. Preiscurante franco u. gratis. Waaren-Versand von 20 Mk. ab portofrei.
Julius Henel vorm. C. Fuchs,
 k. k. und k. Hoflieferant.
 Gegründet 1780.
BRESLAU, am Rathaus 26.

Bei eintretendem Bedarf von Stoff zu Leib-, Bett- und Tischwäsche in weisgeringten Reineinen, Halbleinen und Hemdentuch, von den vorzüglichsten Garnen hergestellt, empfiehlt sich die
Handstuhl-Weberei von Otto Vöcks
 in Hermsdorf-Grüssau bei Landeshut, Schlesien (gegründet 1855).
 Musterbücher franco.

Heureka! — Schalldämpfer.
 Nach jahrelangen Versuchen bei eigenen schweren Leiden ist es mir gelungen, plastische Gegenstände aus unschädlichen Bestandtheilen (passend für jedes Ohr) zum Verschluss des Ohrs gegen allen Lärm, z. B. Klavierpest, Strassenlärm, unruhige Nachbarschaft u. s. w. herzustellen. Wie schrecklich derartige Geräusche jedem Nervenschwächlichen und anderen Kranken, sowie denen die sich geistig beschäftigen sind, weiss Jeder. Auskunft ertheile ich fr. Anfrage g'm.
 No. I. kostet 3 M. 50 Pf., No. II. 2 M. 50 Pf. fr. bei Bestellung einzusenden. Gebrauchsanweisung liegt bei. Deutlich geschriebene und genaue Adresse erbeten.
 Liegnitz. **E. Heidemann.**

Unentbehrlich für jeden besseren Haushalt
 ist **J. Kosch's verbesserter Badestuhl** mit und ohne Dien; auf die denkbar leichteste Weise in 25 Minuten mit 5 Pfennig Kohle ein warmes Vollbad. — Die ausführlich illustrierte Preisliste versende gratis und franco.
J. Kosch, Berlin S., Prinzenstr. 43.
 Fabrik heizbarer Badestühle und Badewannen, Douche-Apparate, Zimmerofen, Heizb. etc. etc. neuesten Systems. — Viele Anerkennungs-schreiben, deren Originale zur gefälligen Einsicht bei mir ausliegen.
 Nur Prima-Qualität. Sämmtliche Badestühle aus 1er Zint garantirt.
 Badewannen " 10er "



M. Scheidt, Wien
 I, Rathausstraße 19.
 Versand-Geschäft sämmtlicher Damen-Bedarfsartikel
 Specialhaus f. Novitäten der Mode u. Toilette.
 Garantirt sachgemäß reelle Bedienung bei billigsten Preisen.
 Auskünfte gratis durch Marie Scheidt.
Jeder Briefmarken-Sammler
 lese das monatlich 5 mal erscheinende, mit wertvollen Marken-Gratis-Posten, Reclame-Facsimiles und farbigen Marken-Abbildungen ausgestattete **Illustrierte Briefmarken-Journal.**
 Dieses in ihrer Art einzig dastehende Br.-Ztg. kostet durch die Post od. Buchhdlg. bezogen nur 1 M. 50 Pf. (Ausland 1.75) pro 12 Hefen. Probe-Nr. (mit wertvollen Gesandtheiten!) nur gegen Einsende von 15 Pf. (16 Kr.) von **Gebrüder Senf, Leipzig.**
L. Weyl, Wien, Wallfischgasse 8.
 Fabrik heizbarer Badestühle. Ausführl. illust. Preis-Courante gratis und franco.

Das beste, feinste u. dauerhafteste als Wandbekleidung, Lincrusta-Walton, Patent-Relief-Tapeten
 18 Preismedaillen, die höchsten Auszeichnungen auf allen Ausstellungen.
Waschbar und gesund.
 Eingeführt bei der Kaiserl. Marine und Königl. Eisenbahn-Directionen.
 Der beste Ersatz für Holz-sockel und Verzierungen.
 Vorrätig in allen grösseren Tapeten-handlungen.
Fred. Walton
 Fabrik in Hannover
 Hauptbureau: Karolinen-Strasse.
 Durch verbesserte Fabriekrichtungen im Preise ermässigt.
 Broschüre und neue Preisliste auf Verlangen gratis und franco.



OTTO HERZ & CO.
 FRANKFURT A. M.
 Erste u. Aelteste Schuhfabrik mit Maschinen & Dampfbetrieb.
 GEGRÜNDET 1860.



In Sturm's Universal Badestuhl mit Ofen kann sich jedermann für 5 Pf. Kohle ein warm. Bad bereiten. Illustrierte Prospective versendet gratis.
E. Sturm, Würzburg.

Solide Buckskins
 das Meter von M. 3.90 ab versendet auch an Private. Muster frei.
Bruno Frenzel, Cottbus.

Dänische Mousquetaire-Handschuhe
 liefert als Specialität sehr billig d. Handschuhfabr. v. **August Moser, Lauban i. Schl.**

SCHUHE & STIEFEL FÜR HERREN DAMEN & KINDER
 Anerkannt Bestes Fabrikat Deutschlands
 Uebertrifft an Passform Eleganz und Solidität die feinste Hand-resp. Mafs-Arbeit.
 Zu haben in allen besseren Schuhhandlungen des In- & Auslandes.
 Jedes Paar trägt diesen Stempel (Schutzmarke) auf der Sohle



EN GROS. EXPORT.

Echtes Linoleum (Kork-Teppich)
 Billigste Bezugsquelle im Fabrik-Depot von **Julius Henel vorm. C. Fuchs,**
 k. k. u. k. Hoflieferant, Breslau.
 Qualitäts-Proben und Muster franco.



Arthur Seyfarth, Köstritz, Deutschland,
 grösstes Zucht- und Versand-Etablissement des Continents! für Renommir-, Luxus-, Salon- und Sporthunde!
 Lieferant vieler europäischer Höfe, prämiirt auf div. Weltausstellungen, offerirt u. liefert Muster- und Anstellungs-Exemplare autoritativ berühmter Edel-Racen. **Original-Racen.**
 Deutsche Colossal-Doggen, engl. und deutsche Mastiffs, dänische Doggen, Bull-Doggen, Berghunde, Neufundländer, Schäfer-Hunde, Angora-Pudel, Terriers, Möpse, Löwen-Spitzer, Malteser, Pinscher, Rattler, deutsche Vorstehunde, Setters, Pointers, Schweiss-, Dachs-Brakier- u. Foxhunde, engl. u. persische Windhunde etc. etc. in feldtüchtiger Dressur!
 Vorzügliche Collection, zur Auswahl in meinem am Bahnhof geleg. circa 1 1/2 Hectar umfassenden Verkaufs- u. Ausstellungs-Park. Illust. Preisverz. deutsch u. französisch franco u. gratis. Album prämiirter Hund-Racen mit 50 künstlerischen Abbildungen 50 S. „Der Hund, seine Erziehung, Pflege und Dressur etc. etc.“ Mark 5.—
Export nach allen Welttheilen!

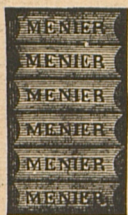
Goldene Staats-Medaille Berlin 1879.
 Goldene Medaille 1862 LONDON 1867 PARIS 1873 WIEN 1876 PHILADELPHIA 1876 MÜNCHEN 1879 BERLIN 1883
 Hygiene-Ausstellung
W. SPINDLER
 Berlin. C.
 Spindlersfeld bei Cöpenick.
 Färberei und Reinigung
 von Damen- und Herren Garderoben, sowie von Möbelstoffen jeder Art.
 Weberei à ressort seidene Stoffe
 Waschanstalt für Tüll- und Mull-Gardinen sowie für echte Spitzen.
 Färberei und Wäscherei von Federn und Handschuhen.



13 eigene Commanditen in Berlin.
 Auswärtige Commanditen:
 Altona, Braunschweig, Bremen, Breslau, Cassel, Charlottenburg, Chemnitz, Cöln, Danzig, Dresden, Elberfeld, Erfurt, Frankfurt a. M., Frankfurt a. O., Görlitz, Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, Magdeburg, München, Potsdam, Stettin.
 Agenturen in allen grösseren Städten Deutschlands.

1 Mark 60 Pf.

das Pfund.



CHOCOLAT MENIER
Das beste Frühstück.
Größte Chocoladenfabrik der Welt.

56, RUE DE CHATEAUDUN, PARIS.

LIEBIG Company's
Fleisch-Extract

Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug in BLAUER FARBE trägt.

Mondamin Sehr beliebtes Genuss- und Nahrungsmittel.

Eingetragene Schutzmarke. Fabrik Brown & Polson. London und Berlin C.

14 Ehrendiplome und Goldene Medaillen 14
KEMMERICH'S

Fleisch-Extract cond. Fleisch-Bouillon
zur Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Fleisch-Pepton

wohlschmeckendstes u. leichtest assimilbares Nahrungs- u. Stärkungsmittel für Magenranke, Schwache und Reconvalescenten.

BAD DRIBURG

Stahlquelle I. Ranges,

vereinigt mit dem Kaiser-Wilhelm-Bade, Hersterquelle mit 0,15% Erdsalzen, Kaiserquelle, Stahlbäder nach System Schwarz, Elektrische Bäder, Moorbäder mit 2,5% Schwefel.

Terrainkurort. Molken und Massage. Blutarmuth, Hysterie, Frauenkrankheiten, Rhachitis und Skrophulose, Blasenkatarrh, Rheumatismus, Gicht, Lähmungen.

Saison 15. Mai bis 1. October.

Freiherrlich von Sierstorff-Cramm'sche Administration.

Bad Kochel am Kochelsee, Oberbairern.

Herrliche geschützte Lage, nahe Tannenwälder, Parkanlagen, Herren- und Damen-Schwimmbäder im See, Natronquelle. Mineral-, Sool-, Moor- und Fichtennadelbäder. Anerkannt gute Küche, Familienpension, solide Preise.

MERAN

Lungen-, Nervenranke u. Skrophulose geeignet. Oertel'sche Terrainkuren. Kurgemässe Einrichtungen. Frequenz: 10,000 Kurgäste, 6000 Touristen. Prospekte gratis.

Pastilles de Bilin.
Vor Fälschung wird gewarnt.
Verkauf blos in grün versiegelten und blau etikettirten Schachteln.

BARON LIEBIG'S MALTO-LEGUMINOSEN-
Chocoladen pr. 1/2 M. 2.-
und Mehle pr. 1/2 M. 1. 20.

hergestellt von den alleinigen Fabrikanten Starker & Pobuda K. Hofchocoladefabrik Stuttgart

EICHELHARTWIG & VOGEL
CACAO
DRESDEN

Bestellungen auf frische Fruchtläfte
Erdbeersaft à Flasche 1. 25 M.
Himbeer-, Johannisbeer- und Kirschsafft à Flasche 0. 85 M.

Rheinwein.

Gegen Einfehlung von M. 30 versende mit Faß ab Hier 50 Liter selbstgefeiltern guten und abgelaugerten Weißwein für absolute Naturreinheit ich garantire.

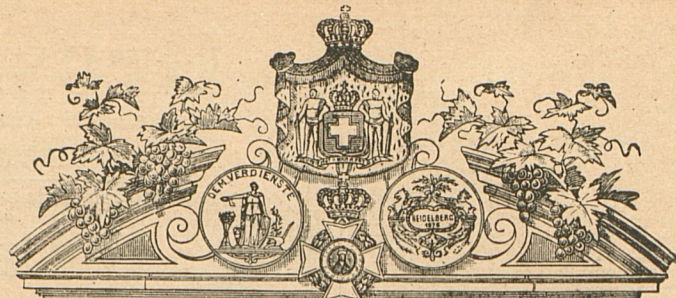
IN DEN APOTHEKEN:

ENGELHARD'S
Isländisch Moos-Pasta
gegen HUSTEN u. HEISERKEIT
75 PFENNIGE.

CACAO-VERO,
entölt, leicht löslicher Cacao.

Unter diesem Handelsnamen empfehlen wir einen in Wohlgeschmack, hoher Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und der Möglichkeit schnellster Zubereitung (ein Aufguss kochenden Wassers ergibt gleich das fertige Getränk) unübertreffl. Cacao.

HARTWIG & VOGEL Dresden



GRIECHISCHE WEINE

1 Kiste, 12 Flaschen in 12 vorzüglichen Sorten Claret, herb und süß, FLASCHEN UND KISTE FREI, versendet zu 19 Mark

das erste u. älteste Importhaus griechischer Weine in Deutschland.

J.F. MENZER
RITTER DES KGL. GRIECH. ERLÖSERORDENS
NECKARGEMÜND

Paul Jury, Lübeck
Lübecker Marzipan
in allen Größen mit reizenden Dessins, als: Torten, Früchte, Gemüse, Geflügel, Fische, Fleischspeisen, Käse etc.

GESICHTSHAUT
LAIT ANTÉPHELIQUE
DIE MILCH ANTÉPHELIQUE
mit oder ohne Wasser beseitigt SOMMERSPROSSEN, SONNENBRAND, KUPFERGESICHT, FINNEN, KALTESCHRUNDEN, MEHLFLECKEN, RUNZELN, etc.

Zu 10, 20, 40 u. 175 Pfg. ist Hellfrisch's weisses Vaseline, die anerkannt vorzüglichste Salbe für den Körper und die Haut, jetzt in allen Apotheken und Detailgeschäften käuflich.

Berlin.
Im gefündesten Theile Berlins finden bei einer gepfligten Lehrerin schulpflichtige Mädchen liebe Aufn.; in dem sehr mäßig. Pensionspreis ist gebieg. Musik-, Sprach- u. Nachhilfe-Unterr. mit inbegriffen. I. Ref. Näheres unter Chiffre E. 2184; bei Rudolf Mosse, Berlin, Zeughausstraße 48/49.

Damen,
welche geneigt sind, den profissionellen Verkauf eines rühmlichst betannten Haushaltungartikels gegen hohe Provision zu übernehmen, werden gebeten, sich sub F. 5151 an Rudolf Mosse, Götin zu wenden.

Für israel. Damen.
Ein akademisch geb., gut situirter Herr, 41 J., d. eine liber. Profess. ausübt, in ein. d. schönst. u. angen. Städte Europas etabl. ist, ein höchst eleg. eignes Haus bewohnt, sucht eine tugendb. geb. Dame, Frau od. Wittwe v. 24-30 J., aus ehreth. Fam. m. 20-40 mill. M. Vermögen z. Gehetrah. Off. m. Photogr. erb. m. u. Cosmos postrest. Brüssel. Streng. u. ehreth. Discr. zugef.

Ein Postbeamter, ev. 32 Jahre alt, Wittwer mit einem 1 1/2 Jahre alten Knaben, 2100 M. Gehalt und im Besit von 55,000 M. Vermögen, sucht eine Lebensgefährtin, Jungfrau oder Wittwe. Geehrte Damen mit entsprechendem Vermögen, welches zur freien Verfügung gestellt werden kann, wollen ihre Adressen, möglichst unter Beifügung der Photographie, welche auf Ehrenwort zurückgefordert wird, unter P. M. 5355 an Rudolf Mosse, Dresden einreichen.

Ein f. Arzt, 30 J. a., ev. wünscht sich mit e. reichen Dame zu verehel., welche ein heiteres Temperament u. so viel humane Lebensanschauung besitzt, daß sie seinem Beruf ein liebenswürdiges, weibliches Interesse zu widmen vermöchte. Geeignete Befugungen sub J. B. 5206. zu richten an die Exped. des „Berliner Tagebl.“, Berlin SW. Strengste Discretion verbürgt. Ritterquitsbel., Offizier v. Adel, w. f. vermög. verh. d. Frau Thiene, Berlin, Dorotheenstr. 60.